

EDITORIAL

Liebe Parteifreunde!

Willkommenskultur ist keine leere Worthölse

Anlässlich der im Kreis Pinneberg stattfindenden Einbürgerungszeremonien erfahren wir regelmäßig, wie viele Menschen aus anderen Ländern sich ganz bewusst für Deutschland als ihre neue Heimat entscheiden. Wir erleben immer wieder, mit welchem Stolz und welcher Überzeugung sie an diesem Festakt teilnehmen. Genauso freudig und herzlich heißen wir die zahlreichen Neubürger willkommen.

Wie aber verhält es sich mit den vielen Flüchtlingen aus Syrien, dem Iran und Afghanistan, die in diesen Tagen oft traumatisiert und aus Angst um ihr Leben und die Sicherheit ihrer Angehörigen vor der Verfolgung durch die totalitären, menschenverachtenden ISIS-Terroristen den Weg in die Freiheit suchen? Kürzlich las ich in der Zeitung, dass in Rellingen im Rahmen einer Einwohnerversammlung sehr emotional über die Aufnahme von Flüchtlingen diskutiert wurde. Der von mir sehr geschätzte ehemalige Bürgervorsteher, Albert Hatje, brachte die Diskussion auf den Punkt: "Das sind auch Menschen!"

Recht hat er! Natürlich müssen wir die Sorgen und Bedenken der Bürger angesichts der großen Zahl an Flüchtlingen ernst nehmen. Aber diese verlassen ihre Heimat nicht aus eigennützigem, wirtschaftlichem Interesse. Es sind Menschen, die dem radikalen islamistischen System kritisch gegenüber stehen; Menschen, die wissen, dass sie ihre Heimat unter den augenblicklichen, politischen Verhältnissen nicht wiedersehen werden. Ein Großteil von ihnen sieht aus diesem Grund Ihre Zukunft bei uns. Sie wollen sich integrieren und beruflich orientieren, um eigenständig und aus eigener Kraft leben zu können. Die meisten erkennen, wie wichtig für den Integrationsprozess die Beherrschung der deutschen Sprache ist, und mit großem Eifer machen sie sich daran, diese zu erlernen.

Für uns sollte auch religiöse Toleranz, soweit mit der Religionsausübung nicht extremistisches Gedankengut verbunden ist, selbstverständlich sein. Staatliche und ehrenamtliche Willkommenskultur sind jetzt gefragt. Eine wichtige Frage ist, wie wir gemeinsam hier vor Ort dazu beitragen können, dass diese Menschen, insbesondere die Jüngeren, zügig integriert werden können, zumal viele Ausbildungsbetriebe über einen eklatanten Mangel an potentiellen Bewerbern in Industrie und Handel, Handwerk und Dienstleistungsgewerbe klagen. Einzelne Flüchtlinge sind bereits gut ausgebildet und können zur Stärkung unserer Wirtschaft beitragen.

Auch wenn viele Asylanten eines Tages in ihre alte Heimat zurückkehren, haben wir dann eines bewirkt: Wir haben Menschen auf dem Weg in eine bessere Zukunft begleitet und Ihnen das Wesen der Demokratie und das Rüstzeug zum Wiederaufbau ihrer Heimat vermittelt. Mit solchen Kenntnissen können sie teilhaben an der Schaffung einer Kultur jenseits der menschenverachtenden Ideologie des Islamismus.

Ihre Heike Beukelmann
Fraktionsvorsitzende



Der Kreiskulturpreis lebt

Neue Richtlinien haben sich bewährt

Nachdem im Frühjahr der Vorsitz in der Kulturpreisjury vom FDP-Fraktionsvorsitzenden Klaus Bremer auf Stefanie Fricke, die Kulturreferentin der Drostei übergang, äußerte manch einer Bedenken, ob dies schadlos am Kulturpreis des Kreises Pinneberg vorbeigehen würde.

Am 2. November 2014 wurden nun die Preisträger 2014 von Kreispräsident Burkhard E. Tiemann und Landrat Oliver Stolz ausgezeichnet. Noch nie zuvor hatte es bei einer Kulturpreisverleihung einen derartigen Andrang gegeben. Beide Räume - rechts und links vom Großen Saal - mussten für das Publikum geöffnet und gleich mehrere Stuhlreihen extra gestellt werden. Politiker aus Bund, Land und Kreis, Bürgervorsteher, Bürgermeister, Vertreter der Verbände und zahlreiche Kulturpreisträger der vergangenen Jahre gaben sich die Ehre und würdigten damit die Verdienste der neuen Preisträger, aber auch das erfolgreiche Bemühen des Kreises um seinen Kulturpreis.

Im Vorfeld waren die Richtlinien unter der Federführung von unserer kulturpolitischen Sprecherin, Kerstin Seyfert, gemeinsam mit den Kulturschaffenden des Kreises Pinneberg am „Runden Tisch Kultur“ erarbeitet, angepasst, und schließlich im Ausschuss für Schule, Kultur und Sport beschlossen worden. Man kann feststellen: Die Modernisierung hat sich gelohnt. Die Jury hat zwei hervorragende Entscheidungen getroffen, und der Verleihungsakt war ein ausgesprochen würdiges, großartiges Ereignis. Beide Preisträger wurden umjubelt, und die Jury-Vorsitzende Fricke erhielt – auch für ihre nachdenkliche und inhaltlich brillante Rede viel Applaus.

Kreispräsident Tiemann stellte in der Begrüßung den besonderen Wert

des Preises heraus, der aber nicht nur darin gesehen werden sollte, die Leistungen von Kulturschaffenden anzuerkennen. Kunst und die Werke von Künstlern seien nicht nur schönes Schmuckwerk und würden unser Leben bereichern, vielmehr müsse man sie als Teil unserer Kultur verstehen, unserer Gesellschaft und nicht zuletzt als Ausdruck unserer



Burkhardt Tiemann

Identität und unseres Selbstverständnisses.

Kultur verbinde die Menschen auf eine besondere Art und Weise und produziere ein Stück weit Lebensqualität und Lebensfreude. Dabei

zeichne sich die Kulturlandschaft des Kreises Pinneberg ganz besonders durch Vielfalt und ein hohes

Qualitätsniveau in allen Sparten aus. „Und über allem steht unangefochten unser Kulturpreis“, so der Kreispräsident. Leistungen von Künstlerinnen und Künstlern, die sich durch die Kraft der Idee abheben, die Grenzen überschreiten, Neuland erkunden und für die Kunst und die Menschen Wege in die Zukunft weisen, könnten das Interesse am kulturellen Geschehen im Lebensraum breiter Bevölkerungsschichten wecken und fördern.

Wie schon in den letzten Jahren wurde auch in diesem Jahr der Anerkennungspreis mit 5.000 Euro dotiert. Darüber hinaus wurde der mit 2.500 Euro dotierte Förderpreis verliehen, der Nachwuchskünstlern Motivation dafür sein soll, ihr Engagement für Kunst und Kultur weiter zu verfolgen. Auch in diesem Jahr hat die Jury wieder herausragende Botschafter für den Kreis Pinneberg ausgewählt:

Der Anerkennungspreis ging an die freischaffende Künstlerin Anna Gudjónsdóttir. Damit ehrt der Kreis eine Künstlerin, deren Schaffen in herausragender Weise künstlerische Verantwortung und gesellschaftliches Bewusstsein verbindet. Sie wurde 1958 in Reykjavík, Island, geboren. In den Achtzigerjahren kam sie nach Hamburg und studierte freie Kunst an der Hochschule für bildende Künste bei Professor Franz Erhard Walther. Parallel zu ihrer künstlerischen Arbeit unterrichtete sie als Gastprofessorin an der Hochschule für bildende Künste in Hamburg und an der Kunsthochschule in Reykjavík.

Anna Gudjónsdóttir ist Malerin und hat ihr Atelier in Schenefeld, im Kreis Pinneberg. Sie benutzt das Medium in seiner vielfältigen Art und Weise innerhalb ihrer Ausstellungen wie auch im öffentlichen Raum. Herkunft, das Leben in seinem konstanten Fluss und Wachstum, Geburt und Tod, die

Endlosigkeit des Weitergehens, der Versuch, Unsichtbares sichtbar zu machen und die Sensibilisierung der Sinne sind Inhalte, mit denen sie sich in ihren Werken beschäftigt.

Der Förderpreis ging an das A-Cappella Ensemble "Quartonal". Hervorgegangen ist „Quartonal“ aus den Chorknaben Uetersen. Mirko Ludwig, Tenor, Florian Sievers, Tenor und Christoph Behm, Bariton, haben dort ihre Wurzeln, wurden geprägt und konnten dort behutsam ihren homogenen Ensemble-Klang entwickeln, der Quartonal heute besonders auszeichnet. Lediglich Bassist Sönke Tams Freier stammt aus Hamburg.

Wo immer aber Quartonal auftritt: Die Chorknaben Uetersen und damit auch der Kreis Pinneberg sind mit im Gepäck. Insofern müssen die Vier ohne Frage als erfolgreiche und positive Botschafter des Kreises Pinneberg gesehen werden. Darüber hinaus ist es ihnen aber auch ein Anliegen, Ihre Konzerttätigkeit in der Region immer wieder sehr aktiv voranzutreiben. Immer wieder ist Quartonal in der Region zu hören, sei es in der Klosterkirche Uetersen, in der Drostei oder an anderen Auftrittsstätten. Auch im nächsten Jahr ist ein Konzert in Uetersen in Planung.

Mehr Informationen zu den Auftritten unter <http://www.quartonal.de/category/termine>.

KS

CDU stellt Antrag für Ausweitung des Ganztagsangebotes an den Förderzentren

Umsetzung zum nächsten Haushalt



Kerstin Seyfert

Für die Ausweitung des Ganztagsangebotes an den kreiseigenen Förderzentren GE, der Heidewegschule in Appen-Etz sowie der Raboisenschule in Elmshorn, sollen nach Willen der CDU-Kreistagsfraktion pro Jahr 36.500 Euro zusätzlich in den Doppelhaushalt 2015/2016 eingestellt werden.

Kerstin Seyfert, schulpolitische Sprecherin, begründet dies damit, dass eine flexiblere Ausgestaltung des bestehenden Ganztagsangebots sowie eine Ausweitung der Maß-

nahme (zeitlich, inhaltlich und/oder qualitativ) gewünscht sei und das Angebot damit bedarfsgerechter würde. Die dargelegten Gründe der Eltern seien nachvollziehbar. Ebenso sollen die bestehenden Wartelisten aufgelöst werden, damit alle Kinder in den Genuss der Ganztagsbetreuung kommen könnten.

Die an den Förderzentren GE beschulten Kinder bedürfen einer speziellen Betreuung und Förderung. Dieses erkennt die CDU-Kreistagsfraktion an und möchte mit diesem Antrag den betroffenen Eltern und deren Kindern die Möglichkeit geben, dass ihre Wünsche Berücksichtigung finden.

KS

Abgeordnetenwort...

von Norbert Bollweg

Liebe Parteifreunde und Interessierte,

mir ist es besonders wichtig, dass der ländliche Raum mit seinen Ämtern viel stärker bei Verhandlungen zu möglichen Verwaltungsfusionen eingebunden wird, wenn es darum geht Kosten zu sparen und auch Meinungen auszutauschen. Und dies, ohne dass mögliche Verhandlungen schon aufhören, bevor diese erst richtig beginnen. Es reicht mir nicht aus, dass, wenn es vorerst um Verwaltungskooperationen gehen soll, zum Beispiel die Stadt den Ämtern vordikiert, was diese zu leisten haben.



Norbert Bollweg

Insbesondere wenn es um Personalfragen geht oder um einzelne Postenverteilungen und an mögliche Fusionen gedacht werden könnte. Bestes Beispiel ist unsere Stadt Barmstedt, die derzeit eine Verwaltungskooperation mit dem Amt Hörnerkirchen sowie dem Amt Rantzaubetreibt. Dazu muss auch die derzeitige Landesregierung ihren Beitrag beifügen. Aber leider wird ja nur an Sparzwänge und Verschiebungen an falschen Ecken und Kanten gedacht. Man denke an das Finanzausgleichsgesetz (FAG) welches von Rot-Grün-Blau inzwischen beschlossen wurde. Dieses bedeutet für den Kreis Pinneberg als den bevölkerungsreichsten Kreis in Schleswig-

Holstein einen finanziellen Einschnitt. Dieses wird sich auf die Städte und Gemeinden ausbreiten.

Das Thema Fracking, was besonders meinen Wahlkreis Barmstedt und Bullenkuhlen sowie unsere Stadt Barmstedt und deren Verwaltungskooperationspartner der Ämter Hörnerkirchen und Rantzaubetrifft. Wir als politische Gremien müssen gemeinsam alles daran setzen, der jetzigen Bundesregierung und insbesondere den Bundeswirtschaftsminister Gabriel aufzufordern, das Bergbaugesetz schnellstens zu ändern. Vor allem muss viel mehr Aufklärungsarbeit zum Thema Fracking geleistet werden. Gemeinden oder Städte können nicht gezwungen werden, Fracking bei sich stattfinden zu lassen!

Außerdem möchte ich auch noch einmal die Interessen für die Stadt Barmstedt aufzeigen, indem das Thema Gewerbegebiet an der Kreisstraße K18 durch die Stadtvertretung favorisiert wird. Allerdings wollen der Kreis Pinneberg und das Land Schleswig-Holstein uns als Stadt vorschreiben, dass dieses nicht gewollt sei, weil das Regionale Entwicklungskonzept REK anders vorangetrieben werden soll. Anders, als es die Stadt Barmstedt mit Einbindung der Bevölkerung in manchen Belangen gerne hätte. Diese Zwänge sind meines Erachtens eine beschämende Haltung des Kreises sowie Landes.

Es gibt viel zu tun, liebe Parteifreunde und Interessierte, lasst uns die Weichen für vernünftiges Handeln stellen.

Euer und Ihr

Norbert Bollweg

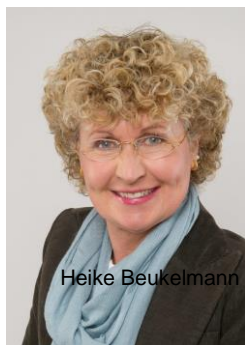
Kreistagsabgeordneter für Barmstedt und Bullenkuhlen

CDU kritisiert neues „Bündnis der Vernunft“

Ampelkoalition - ein Bündnis der Unvernunft

„Das Verhalten von SPD, Grünen und SPD auf dem letzten Kreistag am vergangenen Mittwoch sowie die Veröffentlichung ihrer Haushaltseckpunkte, in der Presse vom Wochenende, zeugen ausdrücklich nicht von einem "Bündnis der Vernunft", so wie von ihnen selbst dargestellt, sondern von einem neuen Umgang miteinander, der fassungslos macht und den Kreis Pinneberg in seiner Entwicklung behindert“, sagt Heike Beukelmann, Fraktionsvorsitzende der CDU-Kreistagsfraktion.

Da wurden gezielt Gerüchte über die Fraktionsvorsitzende gestreut, um sie zu diskreditieren, behinderte Kreistagsabgeordnete der CDU-Fraktion in öffentlicher Sitzung mit Häme belegt und jetzt gezielt auch Unwahrheiten über die Haushaltsberatungen gestreut. „Das alles sind bedauernde Fakten, die der politischen Kultur im Kreis schaden“, so Beukelmann weiter. Die Behauptung vom Grünen Fraktionsvorsitzenden Thomas Giese beispielsweise, die CDU sei nicht auf ihn zugekommen, um in Sachen Haushalt nach Gemeinsamkeiten zu suchen, entspreche definitiv nicht der Wahrheit.



Heike Beukelmann

Mehrfache Bemühungen der Fraktionsvorsitzenden Heike Beukelmann, Kontakt aufzunehmen, seien bedauerlicher Weise ignoriert worden. „Dass wir Haushalt können, haben wir in den letzten Jahren bewiesen“, sagt Beukelmann. Nicht umsonst würde der Kreis

Pinneberg so gut dastehen, wie schon Jahre nicht mehr. „Und wir hätten gern an einer breiten Mehrheit für einen Doppelhaushalt 2015/2016 mitgewirkt. Vielleicht hätten wir Kompromisse auf den Weg bringen können. Leider sind wir von den Beratungen ausgeschlossen worden“, bedauert Beukelmann.

Vor allem die FDP habe mit ihren politischen Überzeugungen eine so harsche Wende vollzogen, dass das Segel über die Köpfe der eigenen Leute so dermaßen schlagartig hinweggerauscht sei, dass man froh sein könne, das keiner Schaden genommen hätte. Ihr Benehmen sei flüchtig, also beliebig, sagte der Fraktionsvorsitzende Lange der Piraten im letzten Kreistag passenderweise. „Dem können wir nur zustimmen“, so Beukelmann.

Wo früher die Haushaltskonsolidierung, sprich Kürzung der Ausgaben, Erhöhung der Einnahmen, absolut im Vordergrund gestanden hätte, ginge es jetzt nur noch nach dem Prinzip "Füllhorn ausschütten". „Ein Beispiel dafür ist der Beschluss zur Sportstättenförderung, der auf Kosten der Straßensanierungen des Kreises völlig unnötig aufgebläht wurde“, sagt Beukelmann. Nicht die CDU habe Elmshorner Sportvereine einseitig begünstigt, so wie es der Fraktionsvorsitzende der FDP, Klaus Bremer, am Wochenende öffentlich geäußert hatte, sondern es waren SPD, FDP und Grüne, die einen Sonderweg für die Förderung des Elmshorner MTV beschritten hätten, und dies außerhalb der kreiseigenen Sportförderrichtlinien. „Damit wur-

de ein Sportverein, der EMTV, zu Lasten anderer Antragsteller eindeutig bevorzugt“, befindet Beukelmann. Man hätte auch einen anderen, für alle gerechteren Weg, beschreiten können. Dem entsprechenden Vorschlag der CDU wollte man seinerzeit aber nicht folgen. „Die Erinnerungslücken bei Herrn Bremer empfinde ich schon mehr als bedenklich“, konstatiert Beukelmann. Was wahr sei, müsse auch wahr bleiben. Aber anscheinend gingen der FDP die guten Argumente für ihre politische Kehrtwende aus, darum würden jetzt vermehrt Unwahrheiten in Umlauf gebracht.

„Die bereits veröffentlichten Haushaltseckpunkte der CDU sind wesentlich konkreter gefasst, als die Allgemeinplätze und Beschimpfungen dieses Dreierbündnisses“, sagt Beukelmann. Wenn dieses „Bündnis der Unvernunft“ die Zukunft des Kreises Pinneberg in dieser Art und Weise in die Hände nehmen wolle, werde es zum Schaden des Kreises Pinneberg sein.

Britta von Appen, finanzpolitische Sprecherin der CDU, ergänzt: „Die Ampelkoalition fordert in ihrem Positionspapier ausgeglichene Haushalte. Großartige Forderung! Das wollen wir auch.“ Nur schreibe sich das Bündnis hier etwas auf die Fahne, was die Verwaltung bereits erarbeitet und vorgelegt hätte. Nämlich im aktuellen Haushaltsentwurf. „Das Rad war also bereits erfunden“, so von Appen.

„Wir haben einen Überschuss im Ergebnisplan in 2015 und eine schwarze Null in 2016. Nach



Britta von Appen

den neuen Prognosen aus dem Finanzausgleichsgesetz (FAG) wird es sogar noch besser aussehen“ so von Appen weiter. Typisch für dieses Dreierbündnis sei, dass sie in Zeiten, wo der Haushalt durch äußere Einflüsse einen positiven Trend nehme, sie sich als die die großen Haushaltskonsolidierer darstellen würden. Wirkliche Konsolidierungsvorschläge hätten sie gar nicht vorgelegt.

„Die positive Trendwende des künftigen Doppelhaushaltes ist eindeutig der Lohn unserer harten finanzpolitischen Arbeit in den letzten Jahren“, sagt von Appen. Auf Landesebene würde die Küstenkoalition im Übrigen genauso agieren und sich als die großen Haushaltsexperten darstellen. Die CDU habe bei der Beratung der Haushalte der vergangenen Jahre alles auf den Prüfstand gestellt und manch harte Entscheidung getroffen, die auch wehgetan habe. „Dank dieser konsequenten und auf Konsolidierung

ausgerichteten harten Arbeit können wir beispielsweise heute eine neue Berufsschule bauen, die Rettungsleitstelle und eine Kreisfeuerwehrzentrale sowie andere wichtige Investitionen für den Kreis auf den Weg bringen“, freut sich von Appen.

„Die K22 ist bedauerlicherweise wie das Schaf zur Schlachtbank der FDP geführt worden, um diese zum Mitmachen im „Bündnis der Unvernunft zu bewegen“, mutmaßt von Appen. Unverantwortlich, denn das Land hätte bereits Förderzusagen gegeben, die nun verloren gehen würden. „Dieses ist kein Bündnis der Vernunft, sondern eine Koalition, die auf dem Altar der Macht die Vernunft opfert“, so von Appen abschließend.

Kerstin Seyfert

Wer ist...

Martina Kaddatz?

Martina Kaddatz lebt seit über dreißig Jahren in Bönningstedt, ist verheiratet und Mutter zweier erwachsener Kinder. Nach dem Abitur begann sie ihre Ausbildung zur Medizinisch Technischen Assistentin (MTA). Heute ist sie im Labor einer Hamburger Gemeinschaftspraxis mit dem Qualitätsmanagement betraut. Drei Jahre lang bekleidete sie das Amt der Ortsvorsitzenden in Bönningstedt. Dem Kreisvorstand der CDU gehörte sie 10 Jahre lang an.



Martina Kaddatz

Seit mehr als 20 Jahren engagiert sie sich bereits kommunalpolitisch, davon war sie allein 14 Jahre lang Gemeindevertreterin in Bönningstedt. Vor genau 10 Jahren ist sie dann in den Kreistag nachgerückt, wo sie sich im sozialen Be-

reich, im Aufsichtsrat der Regio-Kliniken und insbesondere als familienpolitische Sprecherin engagierte. Schon bei der folgenden Kommunalwahl wurde sie mit einem ausgezeichneten Ergebnis direkt wiedergewählt, Grund genug für die Kreistagsfraktion, Martina Kaddatz als 2. stellvertretende Kreispräsidentin zu nominieren.

Dieses Amt übte sie mit großem Engagement und auch mit viel Freude aus. So nahm sie in der Zeit zwischen 2008 und 2013 zahlreiche

repräsentative Termine in Vertretung des Kreispräsidenten wahr und hielt in dieser Funktion viele Reden und Grußworte.

Insbesondere die Partnerschaften mit East Sussex und Selenogradsk und die Partnerschaften zur Kreisgemeinschaft Fischhausen sowie der Deutschen Minderheit in Hadersleben und Umgebung liegen Martina Kaddatz sehr am Herzen. Deshalb hat sie nach ihrem Ausscheiden aus der Gemeindevertretung der Gemeinde Bönningstedt das Amt einer Partnerschaftsbeauftragten für die Städtepartnerschaft mit der Stadt Seaford in East Sussex beibehalten.

Dadurch, dass das Wahlergebnis der letzten Kommunalwahl nicht mehr nach d'Hondt berechnet wurde, ist das Amt der 2. stellvertretenden Kreispräsidentin an die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen gegangen. Der Verlust dieser Aufgabe, die sie mit viel Herzblut ausgeübt hatte, hat Martina Kaddatz zwar sehr bedauert, doch Trübsal blasen gehört nicht zu ihr. So hat sie sich sofort in ihre neue Aufgabe als Mitglied des Ausschusses für Wirtschaft, Regionalentwicklung und Verkehr gestürzt, in dem sie sich inzwischen kompetent und engagiert einbringt.

KS

Termine

03. Dezember 2014
Kreistag

17. Dezember 2014
Kreistag

Impressum

Herausgeber:
Der Vorstand der CDU-Fraktion im
Pinneberger Kreistag
Redaktion und Produktion:
Kerstin Seyfert
Redaktionsadresse:
CDU-Kreisgeschäftsstelle
Lindenstrasse 19 • 25421 Pinneberg
Tel.: 04101 / 22927
Fax: 04101 / 591761
Email: newsletter@cdu-kreistag-
pinneberg.de
www.cdu-kreistag-pinneberg.de
Fotos: CDU, Kerstin Seyfert